

## Theater. Kunst und Literatur.

### Kleines Theater.

Herr Direktor Barnowsky wird uns Deutsche noch zu literarischen Chauvinisten machen, so viel miserable Stücke anderer Nationen setzt er uns vor. Es ist, als wenn man jemandem, der noch nicht recht weiß, ob er sich für oder gegen den Alkohol entscheiden soll, beharrlich faden Pomril einflößt, bis er darauf schwört, ein gutes Glas Wein sei doch das beste aller Getränke. Der letzte Trunk Pomril, der uns im Kleinen Theater aufgenötigt wurde, war das dreiaktige Drama „Der König Candaules“ des Franzosen André Gide, das Herr Franz Blei verdeutscht hatte. Herr Gide, der sich zu den Symbolisten zählt, hat den Mut gehabt, auf denselben Mythos zurückzugreifen, aus dem Hebbel „Ghes und sein Ring“ geformt hat. Aber dieser Mut ist auch das einzig Anerkennenswerte an seinem Drama. Wer sich auch nur einmal an der leuchtenden Schönheit von Hebbels Dichtung berauscht hat, aus deren Versen weltweite Gedanken gleich dunkelgoldenen Früchten schimmern, der wird sich bei Herrn Gides nachhinkender Platttheit eines leichten Gefühls von Uebelleit nur schwer erwehren können. Vorausgesetzt, daß er das Ganze nicht auf die leichte Achsel nehmen will und über diese unbeabsichtigte Parodie herzlich das Lachen bekommt. Dem Publikum wurde die Wahl schwer. Anfangs, als man ihm allerlei nichtsagende Gemeinplätze mit scheuer Stimme vorflüsterte, als handelte es sich um die genialsten Offenbarungen, da machte es noch ganz ernsthaft den Versuch, zu erraten, ob hinter dem verhüllenden Schleier nicht vielleicht doch etwas Besonderes stecke. Erst da es gar nichts fand, als ein törichtes Spiel mit Worten und die nackte Brutalität, wurde es ungemütlich und lachte die alberne Sache aus. Die Darstellung konnte auch nicht viel tun, um dies verdiente Schicksal abzuwenden oder auch nur zu mildern. Erich Ziegel mußte sich die blasse Weichheit des Candaules, die seinem künstlerischen Wesen so völlig fremd ist, ebenso gewaltsam abzwängen, wie der sonst so lustige Alfred Abel die rauhe Herbeheit des unfreundlichen Ghes. Und Angelina Guritt war im wesentlichen doch nur äußerlich die richtige Vertreterin für die Nyssia. Sie konnte nur einen Körper entschleiern, nicht eine Seele.